

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Inserationspreis: eine Spaltenne Zeile oder deren Raum 10 S, Restamtsblättern 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 137. Mittwoch den 7. September 1898. 63. Jahrgang.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

2. Konstantinopel. I.
 Von Venedig brachte uns der Dampfer zunächst nach Athen. Dann schiffen wir uns im Piräus auf einen französischen Dampfer ein, der uns nach Konstantinopel bringen sollte. Während der Nacht umfuhr uns das Kap Sinium und waren bei Tagesanbruch zwischen der Insel Andros und Gubio, fuhren dann zunächst auf die Insel Mytilene zu und an derselben entlang, bis wir an der kleinasiatischen Küste das Kap Baba erreichten. Weiter ging es zwischen der Insel Tenedos an der Küste entlang und zwar so nahe an derselben, daß wir gut die Ebene übersehen konnten, auf der einst Troja, das herrliche Ikon, gestanden haben soll, selbst den Hügel, der als Grabmal des Aeschylus bezeichnet wird und das Gebirge Ida. Dann fuhren wir in die enge Straße der Dardanellen ein und hielten etwa ein Stündchen an dem Orte Dardaneli, wo die bekannten festen Dardanellen-Schlösser zu beiden Seiten des engen, aber sehr stark stromenden Meerestunnels die Einfahrt beherrschen. Es war mittlerweile Abend geworden, so daß wir nur die gute Beleuchtung des Kanals mit Baaken und Leuchttürmen, nicht aber die Ufer sehen konnten und die alten Dardanellen-Schlösser, sowie die engte Stelle der Einfahrt, die nur 375 Klafter breit ist, wo einst die Städte Abydos und Sestos lagen und Venber zur Hero Hünnerichswamm, Xerxes die Brücke schlug und der Sultan Soliman sogar auf einem bloßen Floße von Asien nach Europa hinüberfuhr. Als ich am nächsten Morgen auf das Verdeck kam, waren wir am Meere von Mar-mara und erblickten auf dem europäischen Ufer dieselben, in dessen Nähe wir einfuhren, schön angebaute Felder und Baumpartien bis an den Meeresstrand hinan, dazwischen hüthnischen Dörfer und Städte. Von dem asiatischen Ufer waren wir noch zu fern, sahen aber den schneebedeckten bithynischen Olymp, der sich mit seiner stattlichen dreieckigen Pyramide am Horizont erhebt. Der Himmel war klar und blau, die See glatt wie ein Spiegel, so hatten wir die schönste Einfahrt in den Bosporus und die herrliche Aussicht auf das unvergleichliche Panorama in Konstantinopel, auf die beiden Seiten des Goldenen Horns, auf Stutari an der asiatischen Seite des Bosporus, auf Kadikoi, an Stelle des alten Galatcedonien, auf die Prinsen-Inseln. Konstantinopels Zauber liegt in der unvergleichlichen Lage, in den Linien, in den Farben, in dem bunten Leben. Der Blick schweift über das wundervolle Meeres- und Strandbild, das je

einer großen Stadt besichert worden ist. Links blickt man auf die Stadtwälle, deren Türme und Mauern uralter Epochen umrant. Mit weitgeschwungenem Boden öffnet sich das Goldene Horn nach Osten und verliert sich zwischen Stambul und Galata unter Brücken und Schiffen, die sie belagern. Jenwärts badeb Stuarie in den blauen Fluten des sich öffnenden Bosporus, rechts dehnen sich dann die Vorstädte aus, denen sich die häuserbesetzten Höhen von Galata und Pera anschließen. Wer dieses Panorama einmal gesehen hat und sich vergleichlichen Schönheit hingekommen, der begreift fortan das Schöne der Küsten nach besten Willen und nach der Erfüllung des Testaments Petrus des großen. Bei der Einfahrt erblickten wir zuerst das Schloß der 7 Türme, die Südspitze der Stadt, dann die Umfassungsmauer, in der sich amphitheatralisch die Häuser, Wölbungen und Gärten erheben. Wir fuhren an der Mauer des Serail entlang, welcher die Spitze zwischen dem Boporus und dem Goldenen Horn einnimmt, und legten uns dann quer vor das nördliche Ufer derselben, vor Galata und Pera. Nachdem die Erlaubnis zum Aussteigen gegeben war, stiegen wir in die Barke, passierten bei der Douane durch, welche mild war, und gingen durch die steilen Straßen von Galata nach Pera hinauf. Glücklicherweise war der Weg trocken, so daß wir ihn gut passieren konnten. Bei Regenwetter muß es in diesen engen, steilen und schlecht gepflasterten Gassen fürchterlich sein. Nur in wenigen kann man fahren, die Männer reiten oder gehen, die vornehm Damen fahren in Karosjen auf buntemaltem Ge-fellen, deren Glasfenster dicht verhängt sind, und wie eine Schakel in den riefigen Federn hängen. Der Kutsher geht neher und leitet die Pferde vorzüglich an Jaum. Nachdem wir im Hotel Unterkunft gefunden hatten, schritten wir zur Besichtigung der Stadt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Gammstätt. Auf dem Volksfestplatz wird schon eifrig gearbeitet. Die Feiltschirme, der Wäschenschuppen, (zur Aufnahme der zur Ausstellung kommenden landwirtschaftlichen Maschinen bestimmt), eine Grenzspore, sowie ein Stallgebäude sind schon fertig gestellt. Es fehlen nur noch die Dekorationen. Die Erweiterung der Wasserleitung und die fast burdgeführten Kanalisationen auf

heraus und richtete sich auf, denn er war wie unter einem Schlag zusammengefunken. „G'wis hat' dich verzählt!“ „Es fehlt mir ein Dente! mit tausend Gulden!“ rief der Bauer verzweifelt aus, preßte die Hände vor die Augen und sank in den Stuhl, der neben der Thür stand. „Hast dich verzählt,“ wiederholte der Wirt stotternd und blickte verstört auf den Wurzer, der zusammengebrochen war, als wenn ihn der Schlag gerührt hätte und er sich nimmer aufrichten könnte. „Nichts da,“ schüttelte er mit dem Kopf und sagte gepreßt: „Ich weiß, was ich hab' und was da war. Vor drei Wochen hab' ich die Dente! noch einmal alle durchgezählt und ins Buch geschrieben, was in jedem Brin war und was ich damit aufbringen wollte. Seitdem bin ich nicht mehr in dem Schrank gewesen, und jetzt fehlt mir der schwere! Tausend Gulden! Tausend Gulden!“ stöhnte er gebrochen. „Hast jetzt viel Ausgaben gehabt,“ flammelte der Wirt mit verlagener Stimme, „rechner' dich mir, gewiß hast' das Geld selbst veranlagelt!“ „Weiß' mir mit folcher Red' vom Hals!“ wehrte der Wurzer heftig. „Ich weiß, was ich weiß! Drei-hundert Gulden hat mit einer am Sterbetag früh gebracht, die hab' ich gar nicht eifringelassen und davon alles bestritten.“ „Dann hast' vielleicht schon vorher?“ „Nein, nein, nein! Gundermal nein!“ schrie der Wurzer verzweifelt. „Einen Tag vorher, kurz eß' ich

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von S a h n.
 (Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.
 „Die Lene läßt mir keine Ruh', ich hatt' schon noch gemerkt,“ entschuldigte der Wirt sein Kommen, als er am vierten Tage nach seiner Hochzeit beim Wurzer vorkam.
 „Der Wurzer mußte sich damit zufrieden geben. Er erhob sich schweigend, trat zu der großen Uhr, in deren Rasten er hineingriff, als wenn er sich an Werk etwas zu schaffen machte, und ging in die Nebenstube, wo er jetzt schlief, seine Schätze in dem Wandschrank selbst bewachte, dessen Vorhandenheit für ein fremdes Auge kaum bemerkbar war, weil des Wurzers Rücken darüber hingab.
 Mit einem eigenen Ausdruck von schreckhafter Neugier und scharfer Spannung sah der Wirt hinter dem Bauer her und horchte auf, als wenn er auf etwas Befonders wartete, als er den Schlüssel im Schloß freischn hörte. Dann suchte er plötzlich zusammen und ließ einen leisen Pfiff durch die Zähne gehen, wie einer, der jagen will: „Jetzt plagt die Bombe!“
 Der Wurzer hatte nämlich einen erschrockenen Ruf ausgerufen. Dann sprach er allerlei wie in großer Angst vor sich hin, in wilder Hast im Schranke framend, daß das Werfen und Schieben in der andern Stube zu hören war, und dann stand er totenblau, mit geballten Fäusten auf der Schwelle und stöhnte heiser: „Ich bin bestohlen!“
 Der Wirt schlochte mißtraun, es war ihm so trocken im Halse, daß er nicht sprechen konnte, und er mußte dem Wurzer doch zeigen, daß ihm die Sache nahe ging.
 „Es kann bald nicht sein, Wurzer,“ brachte er endlich

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von S a h n.
 (Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.
 „Die Lene läßt mir keine Ruh', ich hatt' schon noch gemerkt,“ entschuldigte der Wirt sein Kommen, als er am vierten Tage nach seiner Hochzeit beim Wurzer vorkam.
 „Der Wurzer mußte sich damit zufrieden geben. Er erhob sich schweigend, trat zu der großen Uhr, in deren Rasten er hineingriff, als wenn er sich an Werk etwas zu schaffen machte, und ging in die Nebenstube, wo er jetzt schlief, seine Schätze in dem Wandschrank selbst bewachte, dessen Vorhandenheit für ein fremdes Auge kaum bemerkbar war, weil des Wurzers Rücken darüber hingab.
 Mit einem eigenen Ausdruck von schreckhafter Neugier und scharfer Spannung sah der Wirt hinter dem Bauer her und horchte auf, als wenn er auf etwas Befonders wartete, als er den Schlüssel im Schloß freischn hörte. Dann suchte er plötzlich zusammen und ließ einen leisen Pfiff durch die Zähne gehen, wie einer, der jagen will: „Jetzt plagt die Bombe!“
 Der Wurzer hatte nämlich einen erschrockenen Ruf ausgerufen. Dann sprach er allerlei wie in großer Angst vor sich hin, in wilder Hast im Schranke framend, daß das Werfen und Schieben in der andern Stube zu hören war, und dann stand er totenblau, mit geballten Fäusten auf der Schwelle und stöhnte heiser: „Ich bin bestohlen!“
 Der Wirt schlochte mißtraun, es war ihm so trocken im Halse, daß er nicht sprechen konnte, und er mußte dem Wurzer doch zeigen, daß ihm die Sache nahe ging.
 „Es kann bald nicht sein, Wurzer,“ brachte er endlich

Obst-Verkauf.

Den Obstertrag von seinem Baumgut in der Reihhalde verkauft gegen Barzahlung.
Fr. Funf, Lehrer.
 Zusammenkunft **Donnerstag den 8. Sept.**, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei **W. Weigel**, Urbanstraße.
 Mietverträge empfiehlt die **Druckerei d. B.**

Schorndorf.
Carl Hahn, Bankgeschäft.
 An- & Verkauf von Wertpapieren, Conto-corrent, Besorgung aller in dieses Fach einschlagenden Geschäfte.

Für's christliche Haus!
 Erbauungsbücher zum täglichen Gebrauch.
 Starks Handbuch, tägliche Andachten, Predigten, Hoffacker, Indw., Predigten, Erbauungsbuch, Arndts, Wahres Christentum, Paradiesgärtchen, Schöts, Jek., Wasjet u. d. d. et. u. f. w. sind stets vorrätig bei
Paul Köster, Buchhandlung.

Pianinos, kreuzsaitig, mit Doppelpanzerstimmstock D.M.P. Nr. 80126 von vorzüglich. Ton, mit unübertroffen. Klängen & Reparaturen. er Stimmhaltung, eleganter Spielart in Austausch aller Instrumente. allen Stil- und Holzarten.
Fr. Bacher, Instrumentenmacher.
 Schorndorf.

Ferd. Huss
 Großheppach
 Bahnstation Endersbach, O.-A. Waiblingen
 empfiehlt sein großes Lager
aller Sorten feiner und mittlerer Land-Weine
 in der Preisliste von 30 bis 100 Pfg. per Liter unter Zusicherung reeller und gewissenhafter Bedienung und unter Garantie für Reinheit seiner Weine.
 Fässer teilweise zum Versand in jeder Größe.

G. Wahl, photograph. Anstalt
 Schorndorf-Welzheim
 empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art, namentlich zur Anfertigung von **Ansichtspostkarten.**

Taschbahnen,
 in jeder Größe gew. und verstellbar, auch einen neuesten patentierten Schließbahnen mit 6 Schließarten, welcher nicht leicht zum Aufmachen ist, empfiehlt **Friher Lenz, Vorklad.**
 Eine ältere Frauensperson **sucht Stelle** bei einem alleinstehenden Herrn oder Dame. Zu erfragen in der Redaktion.

Obst-Verkauf.
 Den Obstertrag von seinem Baumgut in der Reihhalde verkauft gegen Barzahlung.
Fr. Funf, Lehrer.
 Zusammenkunft **Donnerstag den 8. Sept.**, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei **W. Weigel**, Urbanstraße.
 Mietverträge empfiehlt die **Druckerei d. B.**

Cementröhren, in allen Lichtweiten,
 Grabeinfassungen, grau und rot, Viehtröge, nach jedem gewünschten Maß, auf Wunsch an Ort und Stelle verlegt, Spülbänke und Wassersteine, Schweineströge, in 3 Größen, Fensterbänke und Staffeltreite, in verschiedenen Größen, Gektonmetersteine, Grenzsteine, Mandsteine zu Trottoirs, Kamindeckel, Postamentsteine und sonstige Façonsteine nach Zeichnungen liefern zu äußerst gütigen Preisen
Gebr. Schaal,
 Cementwarengeschäft
 Schorndorf.

Unentbehrliches
Drachtwerk für jeden Gebildeten
 um 150 Pf. Preis:
Denkmäler der Kunst.
 Architektur, Skulptur, Malerei.
 Zur Heberlicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Bearbeitet von Prof. Dr. B. Löhle und Prof. Dr. G. von Löhow. Mit ca. 2500 Darstellungen. Achte Auflage.
 Klassiker-Ausgabe. 203 Seiten in Folioformat, darunter 7 in Farbdruck, 36 Illustrationen & 11. 2. Pracht-Ausgabe. 203 Seiten in Folioformat, darunter 7 in Farbdruck, 36 Illustrationen & 11. 2. Garten zum Aufhängen der Lesearten Nr. 2.
 um einen ganz unerhörten billigen Preis in den Best eines wahrhaften Kunstkaufers zu gelangen.
Paul Neff Verlag in Stuttgart.
 Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

Friedrich's Neuester Sparmotor
 (verbesserte patentierte Konstruktion) in jetzt der beste Motor für das Kleinergewerbe.
 Neueste billige Betriebskosten. Leistung in jed. Brennmaterial als Kohlenabfälle, Kohlen, Torf, Gerberlohe etc. Stets kostenfreie Abgabe von Abwässern zu Setzungen etc. Trocken und rein, heißes Wasser in industriellen und häuslichem Gebrauche. Keine besondere Bedienung. Durchaus zuverlässiger, geräusch- und geruchloser Betrieb.
Edmund Friedrich,
 Motorenbaustalt, Feuerbach-Stuttgart.

Markt- und Aden-Preise. Stuttgart 8. September 1898.
 1/2 Kilo Ochsenfleisch . . . 74 1 Kilo Hausbrot . . . 23
 1/2 Kilo Rindfleisch . . . 65 1 Paar Waden wiegen 80-120 Gr.
 in der Markthalle . . . 60 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . . 21
 1/2 Kilo Kalbfleisch . . . 75 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . . 20
 in der Markthalle . . . 70 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . 1.20
 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . 80 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . 70
 in der Markthalle . . . 75 1/2 Kilo süße Butter 1.10-1.20
 1/2 Kilo Hammelfleisch . . . 60 1/2 Kilo saure Butter . . . 1.-
 in der Markthalle . . . 55 1 Liter Milch . . . 16
 1/2 Kilo Speck . . . 10 10 frische Eier . . . 55-60
 1 Gans . . . 4.00-5.00 10 Kalleier . . . -
 1 Ente . . . 2-3 50 Kilo Gerste . . . 9.-
 1 Huhn . . . 1.50-1.80 50 Kilo Weizen . . . 7.50-8.-
 1 Taube . . . 50-60 50 Kilo Hafer . . . 8.80 bis 9.50
 1/2 Kilo Erbsen . . . 16 50 Kilo Heu . . . 2.50-2.80
 1/2 Kilo Bohnen . . . 16 50 Kilo Stroh . . . 2.30-2.50
 50 Kilo Kartoffeln . . . 4.00-4.50 1 Raummeter Buchenholz 11-12
 1/2 Kilo Kartoffeln . . . 5 1 Raummeter Birkenholz 10-11
 1 Kilo Weißbrot . . . 29 1 Raummeter Tannenholz 9-10
Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr 400 T. Kartoffeln, Preis per Htr. 4 M. - 2 bis 4 M. 50 S. - Zufuhr: 2500 Stück Zilbertraut, Preis per 100 Stück 20 bis 25 M.

Turn-Verein.
 Morgen Dienstag, von abends 9 Uhr an Monats-Versammlung im Vokal mit Bericht über außerordentlichen Gantag in Ehlingen.
Der Ausschuss.

Wer einen schönen und billigen fertigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug kaufen will, findet eine grosse Auswahl bei **J. Böhler,** vormals Carl Hahn.

Bur Vertilgung von Fliegen
 in Wohnräumen u. Ställen empfehlen **Fliegenpapier, Fliegenlein, Palma, Jaderlin, Charmerlin und ähntes Insektentpulver** beide Apotheken.
 Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Feldgeschir** sucht zu kaufen.
Wilhelm Abt,
 Zeugfabrik.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Mit dem 1. September cr. ist die 1. Hälfte der Steuer pro 1898/99 zur Bezahlung verfallen, es ergeht hierdurch die Aufforderung zur umgehenden Entrichtung der verfallenen Beträge (mindestens die Hälfte der vorjährig bezahlten Steuer).

Stadtpflege.
Sindh.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei den baulichen Veränderungen im hiesigen Schulhause und an der Kirche vorkommenden:

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner- und Anstrich-Arbeiten.

auf zu 820 M. voranschlägt, werden im Wege der schriftlichen Submission im Afford vergeben.

Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen zur Einsicht auf und wollen Angebote spätestens bis

Montag den 12. ds. Mts., mittags 11 Uhr hier übergeben werden.

Den 5. Sept. 1898.

Schultheißenamt.
Schmidg.

Landes kommt!

Dr. med. Donner,
homöop. Arzt
in Stuttgart
wird am 10. Sept. seine Sprechstunde wieder aufnehmen.

Genner's Schuh-Fell
(Thran - Fett)
in roten Dosen
macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.

Der Unterzeichnete gestattet sich, das sich interessierende Publikum in Stadt und Land darauf aufmerksam zu machen, daß in der Dreherei des Herrn **Mühlhäuser in Schorndorf** ein

Gasherzeugung-Apparat

für Motorbetrieb, Beleuchtung u. Kochzwecke in Thätigkeit ist und jederzeit betriebsfähig werden kann.

Ad. Rudolf,
Generalvertreter f. Württemberg des Gasherzeugung-Apparats „Ecclesitor“.
Ein sehr schönes Andenken an „unsern“ Alt-Reichskanzler, **den Fürsten Bismarck,** ist zu haben in der Buchhandlung von **Paul Rösler.**

20 Jahre
Die Billigste
Normanbibliothek.
Beste Auswahl, wie in keinem
andern Buchhandel und kostet nur 20 M.

Gläubiger-Anruf.

Als Pfand der Nachlassenschaft der hienach genannten Personen sind **binnen 8 Tagen** beim Notariat oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 5. September 1898.
Notariat:
Siger.

Von Deutelebach:
Thudium, Jakob Friedrich, Weingärtner's Ehefrau, Friederike Barbara, geb. Kefer.

Von Geradsetten:
Lederer, Mathias Friedrich, Weingärtner's Witwe, Regine, geb. Seybold.

Von Grunbach:
Koch, Gottlieb, Schuhmachers Ehefrau, Johanne Christiane, geb. Wilsheim.

Von Schnaitz:
Siffelberger, Israel, Weingärtner und Wirt.

Desjerie, Johana, Weingärtner und Wirt.

Familienverein!
Mittwoch den 14. September
Engelberg
Zugleich
V. f. Naturk. und V. j. I.
Vortrag: „Der Delbaum.“
Sein mitbringen. Vollegen mit Familien sind freundlichst eingeladen.

Prinzeß-Zwiebackmehl.



Das von mir auf das sorgfältigste bereite Mehl-Zwiebackmehl ist das geündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, das selbe besitzt keine Futtsart von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, Blau mit Wasser gefocht, vorzüglich Dienste.
Preis per 1/2 Pfd. Packet 35 s.
Carl Schäfer am Marktplat.

Theer, Carbolium, Dachpappe

empfehlen in jedem Quantum.
Carl Fr. Maier
a. Ehr.

Mietverträge empfiehlt die **Dauerei ds. St.**
Ein kräftiges **M ä d c h e n**
im Alter von 17-20 Jahren wird bei gutem Lohn und guter Behandlung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Italiener Trauben.

Ende September und Anfang Oktober versende ich **eingekaufte Trauben** in Fässern, ca. 600 kg. haltend, garantiert ausgereifte und sorgfältig ausgewählte Ware aus den besten Lagen. (Alkoholgehalt: 14 %). Neueste Preise.
C. Romig, Oßlingen a. N.

Prima Italiener Trauben.

allererste Qualität **Engel-Trauben**, liefert in Fässern von 6-700 Liter Inhalt billigst.
Gottlob Schaal,
Landesprodukt-Handlung.

Ziegler Werke in Pfänderhausen

seht sein letztes Jahr erbautes, höchst elegantes, massives **Wohnhaus** aus freier Hand dem Verkauf aus.
Zum Haus gehörig sind 2 **Schuppen** und ca. **32 Ar Baum- und Gemüsegärten.**
Jeden Tag kann ein Verkauf abgeschlossen werden.
Das Anwesen würde sich für eine Bäckerei, Wirtschaft oder jedes andere Gewerbe gut eignen; auch ist kein Dreher am Ort.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 692 **Stuttgart Königstrasse 33!**
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Spiegel in großer Auswahl

empfehlen billigst
Paul Kohler.

Für Brautleute

empfehle ich mein Lager in fertigen **Divans, Sopha, Polsterstühle.** Anfertigung von **Bettstätten und Matratzen** (letzte mit Capoc, das Beste nach Koffha, jedoch bedeutend billiger) alles unter Garantie bester Ware.
Ernst Zuckler, Sattler & Tapezier.

Neues Sauerkraut

fortwährend bei **Chr. Schmid** h. Schloß.

Jeden Tag frischen Süßbutter

von der Haberle'schen Molkerei in Oberbergen, empfiehlt per Pfund 1 M 15 s.
Daniel Schurz,
Deffingens Nachfolger.

Kuh

Unterzeichneter hat eine neuemelte **Kuh** samt Kalb, gut in Zug und Milchen zu verkaufen.
Gottlieb Kolb, Ed. Sohn.

3 gute Ziegen

verkauft. **Fant jr., Küfer.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 s, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 s. Infectionspreis: eine doppelte Peltzelle oder deren Raum 10 s, Neblamezeten 20 s. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 138. Freitag den 9. September 1898. 63. Jahrgang.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

3. Konstantinopel. II.
In ihrem Innern bietet die nicht mehr im byzantinischen Geschmack geschmückte Stadt nicht viel Sehenswertes. Der Verkehr in den Straßen verbiert sich von selbst. So benutzen denn die Fremden jeden Augenblick, um das unergleiche landschaftliche Bild zu genießen und sich auf das Wasser zu begeben. Dies geschieht meistens in Ratis, Fahrzeugen, die Konstantinopel eigentümlich sind, ähnlich wie die Gondeln Venedigs, ungemein schmal und lang gebaut, sodaß man mit der größten Vorsicht ein- und aussteigen muß; diese Ratis werden mit trefflichen Ruderschlägen ungemein schnell vorangetrieben. Oder man nimmt einen der großen Lokaldampfer, die beständig von der Schiffsbrücke abgehen. Größere Ausflüge in die schöne Umgegend zu unternehmen, ist immer lohnend.

Hier kam man das türkische Volksleben betrachten: Kinder in phantastischen Kostümen machen den Eindruck einer Maskerade, die auf dem Boden ausgebreiteten Teppiche und Strohmatte am Rande des Wassers, die stehenden Kaffeestände, welche hin und her Kaffee, Eis, Früchte und Gebäck anbieten, die fabelhaften Zigaretten, die bulgarischen Hirten, welche die Saepfische mißhandeln, die bunten Staatskarossen der Vornehmen, die jungen, auf der Fahrgasse galoppierenden Reiter, das alles ist unter dem Zusammenfließen der Räden, Geigen, Schalmeyen, Pauken, Dudelsäcke und Tambourins für den Fremden ein farbenreiches und interessantes Bild.
Sehenswürdigkeiten Konstantinopels, an denen kein Fremder vorbeigehen kann, sind die Ipa Sofia, der Selamluk und der Bagar. In jedem Freitag besucht der Sultan eine Moschee von seinem Palast Hilis Kiosk aus unter dem Aufmarsch der Truppen, die Spalier bilden in feierlicher Aufmarsch. Der Zweck, dieses sich wöchentlich wiederholenden Schauspiel ist der, den Sultan als treuen Anhänger des Propheten, als Kalifen — Beherrscher aller Gläubigen — seiner Hauptstadt und seiner Truppen zu zeigen. Freilich, in dem gebeugten Manne mit dem jorgenschnellen Antlitz, der heute auf dem Thron des Kalifen sitzt, dürfte auch der treueste Ottomaner den geistigen Nachfolger Muhammeds II., des Eroberers von Byzanz, kaum erblicken.
Man zeigt den Fremden auch das Serail, einen großen mit Festungsmauern und Türmen umgebenen Garten, in dem eine Anzahl von Gebäuden stehen, die einst dem Sultan zur Residenz dienten; jetzt sind Ministerien darin und Wohnungen der verwitweten Sultanimen. Die mit Divanen, Teppichen und Kronleuchtern möblierten Kiosks und Empfangsäle, die dicke Platte der

Wienenthal am oberen Ende des goldenen Horns, wo sich am Freitag nachmittags ein gutes Stück türkischen Volkslebens abspielt, und wo bei Stutari an den süßen Wassern Aens zwei kleine Klüfte münden, nachdem sie sich vorher vereinigt haben, die süßen Wasser enthalten, während das im goldenen Horn salzig ist. Die Klüften durchfließen das Thal Kiatana und hier in dieses Thal, welches mit hübschen Baumgruppen und saftigen Weiden gesäumt ist, wo zahlreiche Kaffeehäuser und Brücken sich befinden, pilgern an jedem Freitage, dem türkischen Wochenfeiertage, viele Tausende türkischer Frauen zu Fuß, zu Wagen, auf Eseln und Pferden, per Dampfer und im schnellen Rait, um die Einformigkeit ihres Daseins für einen Tag in der Woche zu vergeffen.

Hier kam man das türkische Volksleben betrachten: Kinder in phantastischen Kostümen machen den Eindruck einer Maskerade, die auf dem Boden ausgebreiteten Teppiche und Strohmatte am Rande des Wassers, die stehenden Kaffeestände, welche hin und her Kaffee, Eis, Früchte und Gebäck anbieten, die fabelhaften Zigaretten, die bulgarischen Hirten, welche die Saepfische mißhandeln, die bunten Staatskarossen der Vornehmen, die jungen, auf der Fahrgasse galoppierenden Reiter, das alles ist unter dem Zusammenfließen der Räden, Geigen, Schalmeyen, Pauken, Dudelsäcke und Tambourins für den Fremden ein farbenreiches und interessantes Bild.
Sehenswürdigkeiten Konstantinopels, an denen kein Fremder vorbeigehen kann, sind die Ipa Sofia, der Selamluk und der Bagar. In jedem Freitag besucht der Sultan eine Moschee von seinem Palast Hilis Kiosk aus unter dem Aufmarsch der Truppen, die Spalier bilden in feierlicher Aufmarsch. Der Zweck, dieses sich wöchentlich wiederholenden Schauspiel ist der, den Sultan als treuen Anhänger des Propheten, als Kalifen — Beherrscher aller Gläubigen — seiner Hauptstadt und seiner Truppen zu zeigen. Freilich, in dem gebeugten Manne mit dem jorgenschnellen Antlitz, der heute auf dem Thron des Kalifen sitzt, dürfte auch der treueste Ottomaner den geistigen Nachfolger Muhammeds II., des Eroberers von Byzanz, kaum erblicken.
Man zeigt den Fremden auch das Serail, einen großen mit Festungsmauern und Türmen umgebenen Garten, in dem eine Anzahl von Gebäuden stehen, die einst dem Sultan zur Residenz dienten; jetzt sind Ministerien darin und Wohnungen der verwitweten Sultanimen. Die mit Divanen, Teppichen und Kronleuchtern möblierten Kiosks und Empfangsäle, die dicke Platte der

Zantischaren, die Nägel, an denen die Köpfe der enthaupteten Paschas einst bei Bab Humaium ausgehängt, das Loch in der Mauer, durch welches die schuldigen Sultanimen in einem Sack in den Bosporus geschleudert wurden, die Waffen in der Kirche der heiligen Irene, welche ein Arsenal geworden, hatten nur ein untergeordnetes Interesse.

Der Franzose Pierre Loti durfte die Schatzkammer des alten Serails, des Schlosses des Kalifen bei Konstantinopel, besichtigen, was sonst nur wenigen vergönnt ist. Er schildert den Eindruck, den dieser Besuch auf ihn gemacht, und erklärt, daß die in dem alten Gebäude enthaltenen Reichthümer von wahrhaft unerschöpfbarem Wert sind. Seit acht Jahrhunderten werden dort die kostbarsten und seltensten Edelsteine, die prächtigsten Wunderwerke der Kunst angeammelt, silberne und goldene Waffen, die mit großen Diamanten verziert sind, große Thronstühle, die mit Rubinen, Perlen und Brillanten ausgelegt sind, Theetische und Ristchen aus einem einzigen Smaragd gearbeitet. Millionen und Millionen sind in den großen finstern Sälen aufgehäuft, wo man die kostbaren Metalle und die Perlen in tausend phantastischen Farben leuchten sieht. In einem Saale stehen an den Wänden viele mit unerschöppter Kraft gefüllte Wachsuppen gleichförmig angeordnet. Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts wurde jedesmal, wenn ein Sultan starb, in dieses geheime Zimmer eine lebensgroße Wachsfigur gebracht, welcher man die Galatlieder des verstorbenen Monarchen anlegte. Man gab ihr unverwundliche Waffen, bedeckte sie mit Edelsteinen von unermesslichem Werte, und so blieb sie stehen, überschattet mit Reichthümern, die für immer verloren sind. Die langen und ähpligen Gewänder sind eigenartige Brokatstoffe mit großen, geheimnisvollen Mustern, deren Farben allmählich verschossen sind. Die herrlichen Dolche, deren Knöpfe aus einem einzigen Edelstein gemacht sind, werden mit der Zeit vom Rost verzeßert. Die 28 türkischen Herrscher, die von der Eroberung Konstantinopels bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts regiert haben, stehen dort als Gruppen in dem dunklen Räume, stumme Zeugen verfloßener Größe und Macht.

Die zur Aufnahme unseres Kaisers und seines Gefolges vom Sultan angeordneten Umbauten und Neueinrichtungen sind nahezu vollendet. Die für den Kaiser bestimmten Wohnräume liegen im sogenannten Tit-Kiosk, dem als Neubau eine große und prunkvoll ausgestattete Empfangshalle angefügt wurde. Die Gesamtkosten der vorgenommenen Umbauten werden aus-

Die Sternwirkin.

Erzählung für das Volk von N. von S a h n.
(Nachdruck verboten.)
32. Fortsetzung.

Mit einem ächzenden Aufschrei taumelte der Bauer, als wenn der Blitz vor ihm niedergeschlagen wäre, zurück und starrte den Wirt mit wild hervorquellenden Augen an, daß dem die Kniee zu schlottern begannen, weil er meinte, der Wirturge müsse sich jetzt über ihn stürzen.

Der Wirturge aber drückte die gefalteten Hände an die Stirn und sank mit geschlossenen Augen in den Stuhl hinter sich.
„Mein Sohn! Mein Sohn —“ kam es murrend von den verzerrten Lippen und dann brach ein wildes Schluchzen aus seiner Brust: „Mein Sohn hat mich betraut! Mein Sohn!“

„Dem Wirturge ließ's kalt über den Rücken und er sank wie von einem Faustschlag getroffen vornüber.
Die Bestimmung schwand ihm für einen Augenblick, und gelbesabwendend starrte er vor sich hin, während er taumelnd den tiefen Schritt in unbeherrschter Schuld that. „Jetzt wirft keine ruhige Stund“ mehr in deinem Leben finden!“ hörte er eine fremde, harte Stimme sagen und ein schwerer Druck legte sich ihm aufs Herz.
„Wirturge!“ stammelte er nach einer langen Pause

heiser, es war der letzte Aufschrei seines mißhandelten Gewissens, — „wie könnt Ihr das denken, — das kann zuletzt erst kommen, ein anderer — gewiß ein anderer —“
„Wenn ich das müßt! Wenn das wär!“ ächzte der Wirturge aus geknauter Brust. „Ich wollt's dem Herrgott auf den Knieen danken und dem Dief das Geld noch einmal schenken. Aber es ist nicht, es ist nicht!“ fuhr er wimmern fort. „Wie ein Dief ist mein Sohn nachts in meines Vaters Haus geschlichen und hat ihn beraubt! Und mein Weib ist mit einer Todtsünd' in die Grube gefahren! Einen falschen Eid hat's geschworen, hat ihm das Geld gegeben, das ich wie eine Sechndacht gelohnt hab seit ihrem Tod und nicht finden konnt! Und nicht genug an dem, noch zum Dief hat sie ihn gemacht!“
„Von einem wilden Jörn genack sprang er auf und drückte die gefalteten Hände an die krampfhaft arbeitende Brust. „Auf und davon ist er!“ schrie er verzweifelt. „Sot'gangen ist er mit seinem Raub und ich fühl hier und gram' mir das Herz ab um den Wuben, den Lumpen, den Schuft!“

Er brach in heiseres Lachen aus und streckte die Fäuste drohend nach dem Fenster aus.
„Keine ruhige Stund“ soll er haben sein Lebenlang! Bettelnd soll er vor meine Thür kommen, aber ich will ihn fortstoßen wie einen räudigen Hund!“ schrie er in rasendem Schmerz auf. „Und jetzt soll mir alles gleich sein, ich hab' keinen Sohn mehr und eine Familie nimmer gepakt! Ausgeschloß soll alles sein.“
„Wirturge!“ fiel ihm der Wirt ins Wort, taumelte

mit zitternden Knieen auf ihn zu und packte ihn an den Schultern, als wolle er ihn zur Bestimmung bringen. Mit wild aufgerissenen Augen sahen sich die Männer einen Augenblick starr an.

„Beweise! Dine Beweise konnt' das nicht thun. Bedenk', 's ist dein Fleisch und Blut.“
„Beweise? Noch mehr Beweise?“ höhnlachte der Wirturge verzweifelt und hielt dem anderen die gerungenen Hände entgegen. „Ist er nicht hier gewesen? In nachtschlafender Zeit durch's Fenster gesticgen, wie ein gemeiner Dief? Hab ich ihn nicht mit eigenen Augen gesehen? Willst' noch mehr Beweise?“

„Und doch kann's anders sein, Wirturge, — doch, —“
„Mein! Schau nach, das Schloß ist unverletzt. Ein gemeiner Dief hätt' die Thür erbrochen, denn kein Mensch außer ihr hat's gekonnt, wo ich den Schlüssel verstaekt hab. Mein, da giebt's nichts mehr zu ändern!“

In stummer Qual sah der Bauer eine Welle starr vor sich nieder. „Dann sagte er ruhiger: „Danken will ich dir's mein Lebenlang, daß du mir diese Stund“ hast leichter machen wollen, — hab dir solche Herzlichkeit nicht zugetraut. Es wörs schon kommen, daß ich dir's vergetten kann. In des Herrgotts Regiment wird jede Schuld gekraft und jede Gutthat belohnt. Sie soll's kommen, Wirturge, dir, mir und — dem! Ich will dir's nicht vergeffen, wie du mein blutendes Herz hast trocken wollen und Gott soll mir vergelten helfen, wo meine schwache Kraft nicht ausreicht.“